

Gemeinde Domat Ems



VEGNA

Ausgangszustand Lebensräume und Boden  
Konzept zum Vorprojekt  
Instandsetzung der Trockenmaueranlage Vegna

18. August 2017

**NINA VON ALBERTINI**  
Dipl. Ingenieur Agronom ETH  
**UMWELT BODEN BAU**

CH - 7417 Paspels  
nina.v.albertini@bluewin.ch  
+41 81 655 18 42  
+41 79 575 50 70

## Inhalt

1	Ausgangslage	1
1.1	Projektgebiet	1
1.2	Historische Angaben zum Gebiet Vegna	3
1.3	Umwelt- und Bodenkundliche Baubegleitung	5
2	Ausgangszustand	6
2.1	Lebensräume	6
2.1.1	Halbtrockenrasen-Weidekomplex zwischen den Trockenmauern	6
2.1.2	Trockenmauern	7
2.1.3	Fettwiesen-Weidekomplex	9
2.1.4	Mesophiler Krautsaum/Gehölz	9
2.2	Boden	10
3	Konzept Wiederherstellung Trockenmauern	12
3.1	Zielsetzung	12
3.2	Vorgehen	13
3.3	Kostenschätzung	15
3.4	Mögliche Partner /Geldgeber	16
4	Schlussfolgerung	17

## Anhang

# 1 Ausgangslage

Die Gemeinde Domat/Ems liess das vorliegende Konzept zum Vorprojekt der Instandstellung der Trockenmaueranlage *Vegna* durch das Büro Nina von Albertini, UMWELT BODEN BAU, erarbeiten. Der Bericht enthält Angaben zu den vorhandenen Lebensräumen, dem vorhandenen Bodenaufbau und Vorschläge zur Instandstellung der Trockenmauern, zum möglichen Ablauf und Kosten der Arbeiten. Grundlage bilden eine Aufnahme des Ausgangszustandes vor Ort vom 30.6.2017, eine Begehung mit dem zuständigen Gemeindeförster M. Lerch, sowie Angaben des Gemeindeforstamtes (V. Galati: Aufgezeichnetes Gespräch mit dem Bewirtschafter J. Beeli, Aufnahme des Zustandes der Mauern, Kostenschätzung Mauerinstandsetzung) und die üblichen gesetzlichen Grundlagen bezüglich der betroffenen Umweltbereiche.

Auf diesem Konzept basierend soll ein Detailprojekt mit der Gemeinde, einer noch zu bestimmenden Bauleitung und der Umweltbaubegleitung ausgearbeitet werden.

## 1.1 Projektgebiet

Das Projektgebiet liegt im Südwesten von Domat/Ems, über dem Hinterrhein in Westexposition, und innerhalb der nationalen Landschaftsschutzzone (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) des BLN-Objektes *Nr. 1903, ‚Auenlandschaft am Unterlauf des Hinterrheins‘*.

Die Landschaft ist stark geprägt durch die charakteristischen Tomas mit ihren lichten Föhrenwäldern und Trockenwiesen, den verschiedenen prägnanten Verkehrsanlagen und den Rhein. Dazwischen liegen die explizit im BLN-Beschrieb aufgeführten alten Mauerterrassen von *Vegna*.

Gemäss Bestimmungen zum BLN sind ‚die historisch bedeutenden Bauten und Strukturen in ihrer Substanz und die ökologische Vernetzung der bestehenden Elemente zu erhalten‘.

Bezüglich Landschafts-Ökologie ist das Gebiet mit seinem Mosaik von Trockensteinmauern, Magerweide, Gebüsch und Waldrand als sehr vielfältig und wertvoll zu bezeichnen. Die Sanierung dieser Mauerterrassen bedeutet den Erhalt wertvoller Kulturlandschaft und Lebensräume und bietet einen klaren Mehrwert als Erholungsraum für die Bevölkerung.

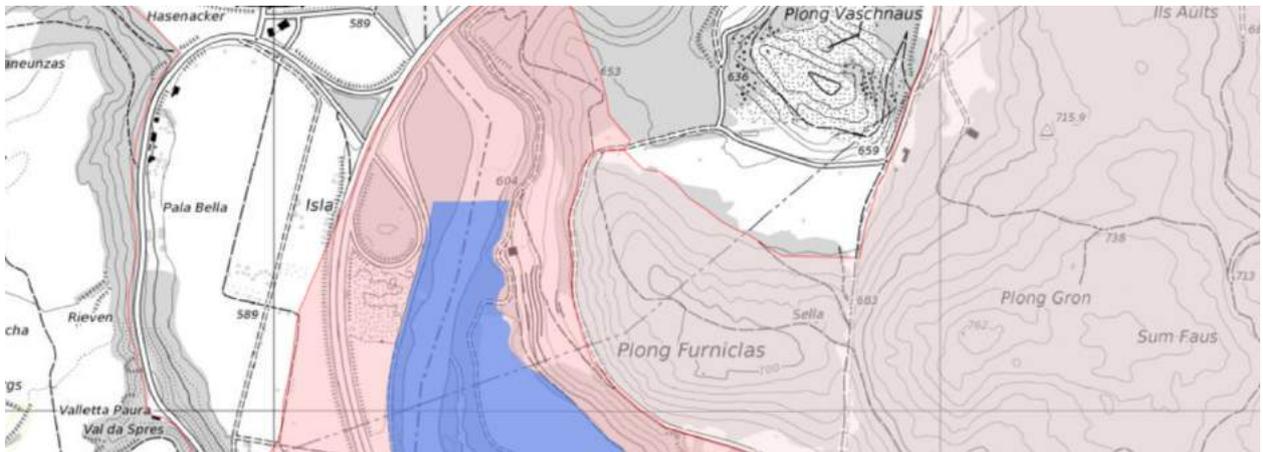
Durch den beschriebenen Perimeter verläuft zudem ein historischer geschützter Wegabschnitt (*Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz, IVS*) von nationaler Bedeutung, historischer Verlauf mit viel Substanz (siehe Planausschnitt unten).

Der Bericht befasst sich mit den Trockenmauern auf der mehrheitlich offenen Wiesen-Fläche. Die komplett mit Wald überwachsenen Trockenmauern im obersten Bereich der Fläche (siehe Bilder Kap. 2.1.2) werden nicht berücksichtigt.

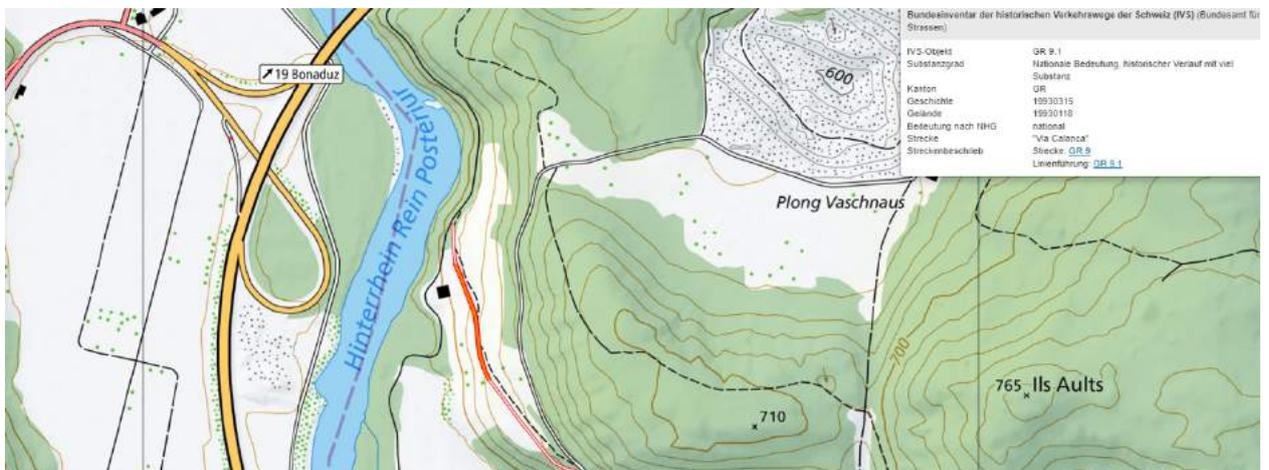
Das Projektgebiet liegt im Hasenasyl Nr.1262, *lls Aults*.



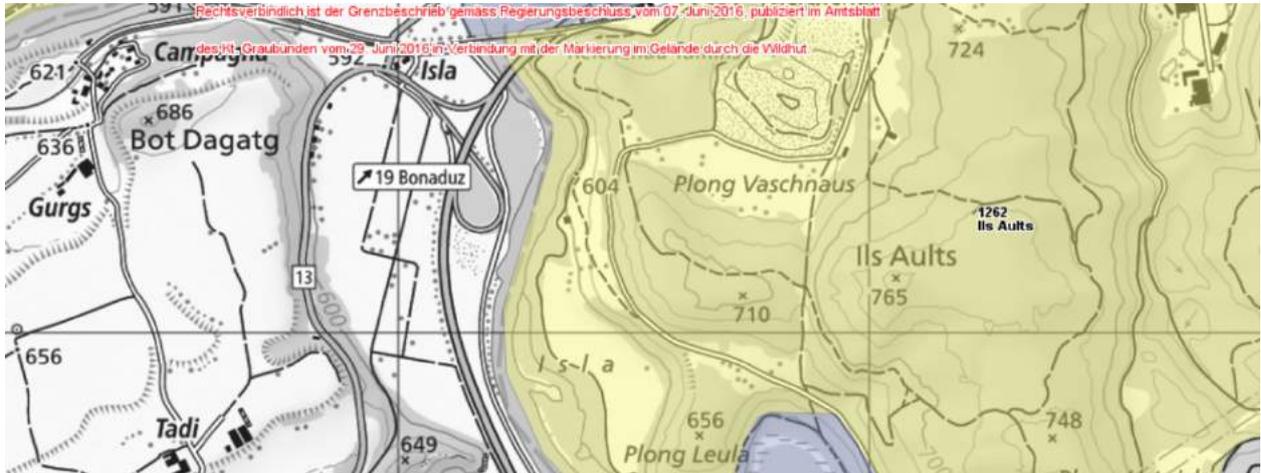
Landeskartenausschnitt Reichenau/Tamins. Rot markiert der Projektbereich *Vegna*. (www.map.geo.admin.ch, 6.7.2017)



Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) Objekt Nr. 1903, 'Auenlandschaft am Unterlauf des Hinterräckers' rot schattiert. Auenschutzgebiet blau. (www.map.geo.admin.ch, 6.7.2017)



Im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz ist im Bereich *Vegna* ein Wegabschnitt mit nationaler Bedeutung, historischem Verlauf und viel Substanz vermerkt. (www.map.geo.admin.ch, 6.7.2017)



Der Projektperimeter liegt innerhalb des Hasenasyls Nr.1262, Ils Aults. (www.map.geo.gr.ch, 10.8.2017)

## 1.2 Historische Angaben zum Gebiet Vegna

Ab dem 8.Jh ist ein verbreiteter Weinbau in der Region bestätigt, eine Weinbautätigkeit für den Ort ist jedoch erst ab 1862 belegt (siehe G. Jörg, 1989). Damals wurden die aktuell bestehenden und in Stand zu stellenden Trockenmauern angelegt. Das Gebiet umfasste zu dieser Zeit ca. 1 Hektar. Bereits 1875 wurde das unrentable Weinbau-Projekt eingestellt.

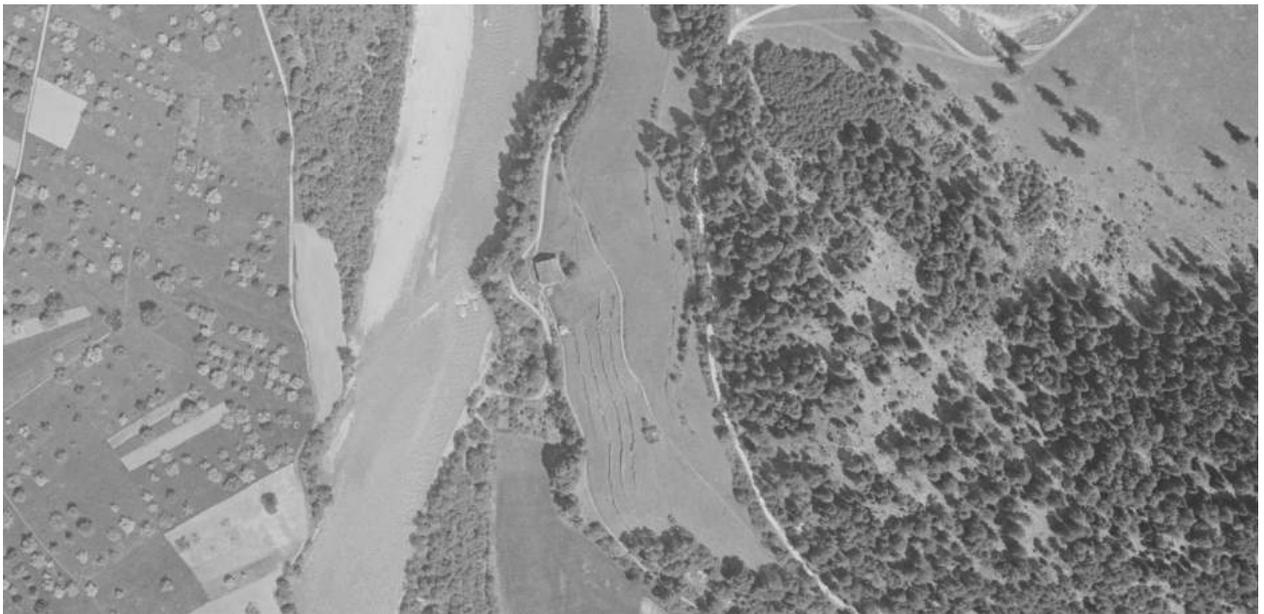
Der geschützte historische Wegverlauf von nationaler Bedeutung mit viel Substanz (gemäss IVS-Inventar) ist stellenweise gut erhalten und heute noch sichtbar (siehe Bilder unten).



Historische Karte von 1880 mit Weinberg im Projektgebiet Vegna und heute IVS-geschütztem Wegabschnitt. (www.map.geo.admin.ch, 23.6.2017)



Luftbild von 1941, relativ stark bestockte Trockenmauerbereiche im zentralen Teil der instand zu stellenden Mauern und noch erhaltener Stall (heutige Stallruine) sowie historischer Weg gemäss IVS-Inventar. ([www.map.geo.admin.ch](http://www.map.geo.admin.ch), 23.6.2017)



Luftbild von 1966, offensichtlich kontinuierlich bewirtschaftete Fläche, Gehölze nur noch im Bereich der obersten Trockenmauern. ([www.map.geo.admin.ch](http://www.map.geo.admin.ch), 23.6.2017)



Luftbild von 1978, oberste Trockenmauern stärker eingewachsen. Unten entlang des Weges und im Bereich der Trockenmauern grössere Gehölze aufkommend. (www.map.geo.admin.ch, 23.6.2017)



Fels am oberen Wegrand des historischen IVS-Wegabschnittes.



Im Gelände erkennbare Linienführung des historischen Weges.

### 1.3 Umwelt- und Bodenkundliche Baubegleitung

Das Vorgehen entsprechend dem vorliegenden Konzept wird in den verschiedenen Etappen durch die Umwelt- und Bodenkundliche Baubegleitung (UBB/BBB) mit Pflichtenheft begleitet. Die UBB/BBB wird zusammen mit der Gemeinde dafür besorgt sein, dass die aus Umweltsicht einzuhaltenen Gesetze, Auflagen sowie Schutzmassnahmen bei der Realisierung des Konzeptes eingehalten und umgesetzt werden. Spezielle Beachtung finden dabei die landschaftlichen und floristischen Aspekte.

## 2 Ausgangszustand

Der Ausgangszustand der Lebensräume und des Bodens wurden am 30.6.2017 aufgenommen.

### 2.1 Lebensräume

Das Projektgebiet gliedert sich in vier Lebensräume. Diese sind im Folgenden beschrieben.

- Steile, trockene und magere Wiesen-Bereiche zwischen den Trockenmauern, Halbtrockenrasen-Weidekomplex
- Trockenmauern
- Stärker beweidete Bereiche, Fettwiesen-Weidekomplex
- Einwachsende Bereiche, Gehölz teilweise mit mesophilem Krautsaum

#### 2.1.1 Halbtrockenrasen-Weidekomplex zwischen den Trockenmauern

Die Halbtrockenrasen-Weide-Flächen zwischen den Trockenmauern sind Süd- bis West-exponiert, meist steil und eher schmal und durch die Trockenmauern begrenzt. Die Flora ist vielfältig, speziellere und geschützte Arten der Halbtrockenrasen wie Ragwurze oder Knabenkräuter fehlen jedoch.



Beispiel für die mageren, vielfältigen Wiesenflächen zwischen den Trockenmauern.



Detail der vorkommenden Flora.



Überwachsene Mauerkrone mit Edelgamander und Leimkraut



Aspekt mit viel Thymian und Skabiosa.



Südlichster Projektperimeter, steile Wiese in Westexposition.



Detail mit Lauch.

### 2.1.2 Trockenmauern

Die Trockenmauern sind dem Gelände angepasst. Teilweise sind sie in gutem Zustand, teilweise etwas oder ganz verfallen und überwachsen. Die Flora in und über den Trockenmauern reicht von unproblematischen Fetthennen und Thymianbüscheln zwischen den Steinen bis zu Grossbäumen, welche die Mauern mit ihrem Wurzelwerk zerstören.



Gut erhaltene Trockenmauern mit Kirschbaum oben rechts im Bild



Untere Mauer mit Adlerfarn vorne rechts im Bild.



Teilweise zerfallende und überwachsene Trockenmauerstücke.



Eingewachsene Trockenmauer am Waldrand.



Trockenmauer im Wald oberhalb Vegna.

### 2.1.3 Fettwiesen-Weidekomplex

Die intensiver genutzten Bereiche nahe des Stalles, im untersten Bereich der Fläche sowie auf der oberen Ebene sind artenärmer als die Halbtrockenrasenbereiche, üppiger in der Biomassenproduktion und zeigen mehr Generalisten und Arten der Fettwiesen auf. Zu erwähnen ist, dass sich auf diesen Flächen das Einjährige Berufskraut (Schwarze Liste der Arbeitsgruppe Invasive Neobiota) sichtbar ausgebreitet hat.



Unterste Ebene, stärker genutzter Bereich mit geringerer Artenvielfalt als die Flächen zwischen den Mauern.



Angrenzend an den Weg liegt die obere grössere Fläche, mit geringerer Artenvielfalt im Vergleich zu den Terrassen.



Oberer Weidebereich, Aspekt mit viel Schafgarben und Gräsern.

### 2.1.4 Mesophiler Krautsaum/Gehölz

An diversen Stellen auf und entlang den Trockenmauern kommen Gehölze auf und die Fläche ist teilweise am Einwachsen obwohl der Bewirtschafter sich Mühe gibt, die Gehölze zurückzudrängen und die Flächen in abständen mit viel Aufwand ausmäht. Es kommen Adlerfarne, Berberitzen, Hartriegel, Rosen, Weissdorn, Liguster, Schwarzer Holunder und weitere Gehölze vor. Im Bereich der oberen grösseren Wiesenfläche besteht eine Stallruine, überwachsen (mit einer Kirsche und Föhren).



Durchgang in überwachsener und zerfallener Trockenmauer.



Grossbäume auf Stallruine.



Adlerfarnflur im oberen nördlichen Weidebereich.

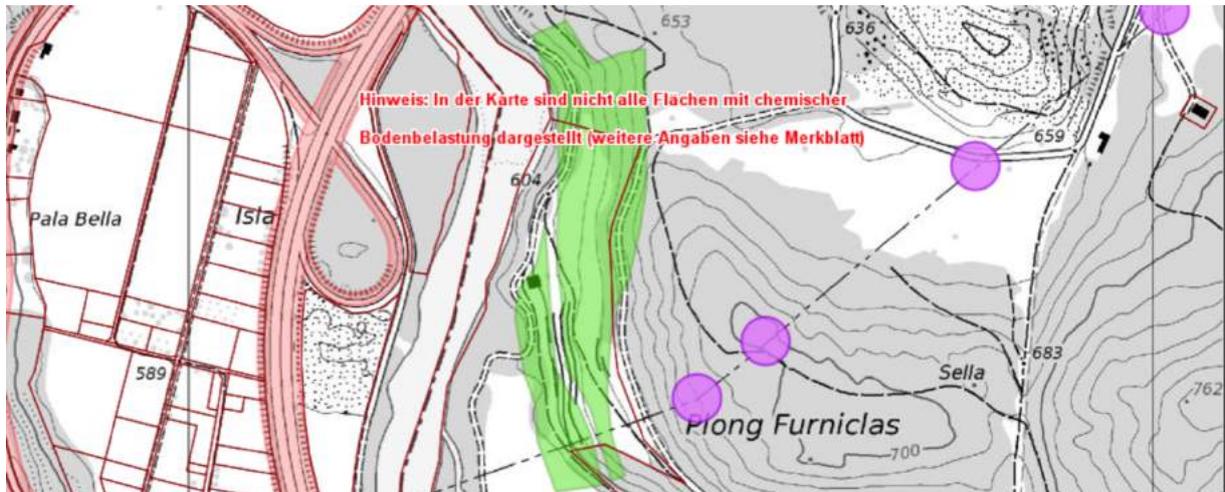


Durchwachsene Trockensteinmauer im unteren südlichen Teil des Perimeters.

## 2.2 Boden

Der vorkommende Boden wurde anhand von einzelnen Bohrstockproben aufgenommen. Es kommt ein ausgeprägter bis 30 cm mächtiger, feinkrümeliger, humoser und skelettfreier Oberboden vor. Darunter liegt ein Übergangshorizont, gefolgt von verwittertem, hauptsächlich rohem Ausgangsmaterial. Dieses ist sandig-feinschluffig und besteht aus Alluvionen. Die Aufnahmen erfolgten bis 52 cm bzw. 61 cm unter Terrain.

Auf Grund der früheren Rebbautätigkeit ist das Gebiet im Prüfperimeter für chemische Bodenbelastungen aufgeführt. Es wurde kein Boden beprobt, die effektiven Belastungen (bspw. Zink) sind nicht bekannt.



Auszug Prüfperimeter für chemische Bodenverschiebungen Graubünden. Der vorhandene Boden im Projektperimeter, grün markiert als Spezialkultur, muss vor Ort belassen oder beprobt und entsprechend wiederverwendet/entsorgt werden. ([www.map.geo.gr.ch](http://www.map.geo.gr.ch), 6.7.2017)



Bohrstockstandort B1



Bohrstock B1, schön strukturiert, kaum Skelett.



Bohrstockstandort B2 im südlichen Teil des Perimeters.



Bohrstock B2 mit wenig Skelett, ansonsten sehr ähnlich wie B1.

## 3 Konzept Wiederherstellung Trockenmauern

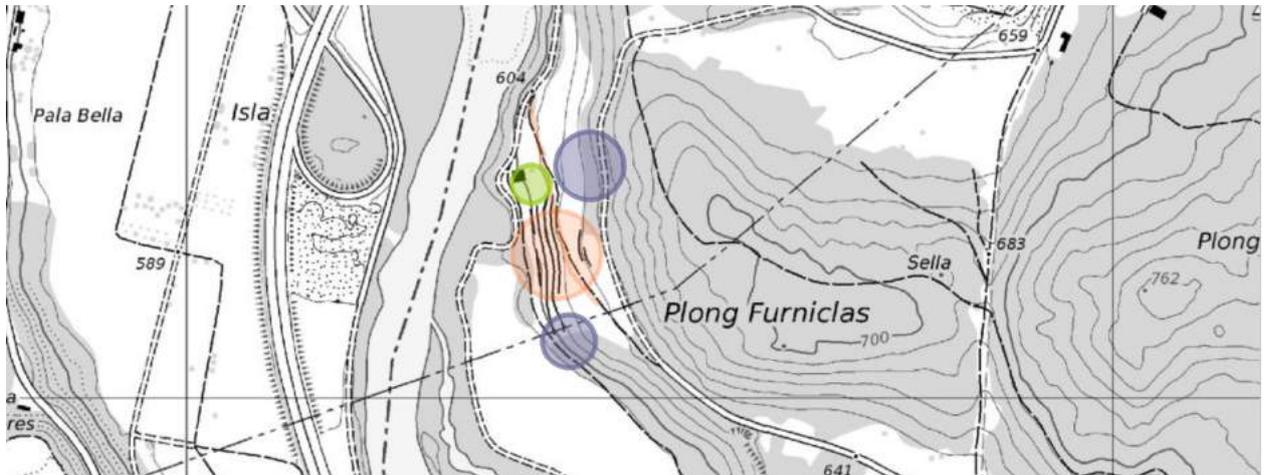
### 3.1 Zielsetzung

Die Gemeinde Domat / Ems erwägt, die Trockenmaueranlage *Vegna* zu erhalten und dafür zu sanieren. Dies entspricht direkt den BLN-Schutzziele des Objektes Nr. 1903, da die Fläche mit ihren Trockenmauern darin explizit genannt wird. Der Aufwand für die Wiederherstellung kann jedoch nur als sinnvoll bezeichnet werden, falls die Bewirtschaftung der gesamten Fläche und somit auch der Unterhalt der Mauern längerfristig garantiert werden kann. Dazu ist idealerweise ein Bewirtschaftungsvertrag mit dem Amt für Natur und Umwelt Graubünden oder der Gemeinde auszuarbeiten.

Die zukünftige Nutzung ist offen. Möglich scheinen zurzeit die Beweidung mit Kleinvieh (Schafe) in Kombination mit einer regelmässigen Mahd sowie regelmässiger Pflege der Trockensteinmauern, insbesondere der Verhinderung der Verbuschung auf den Mauerkronen. Alternativ könnte der Weinbau reaktiviert werden. Dazu wären weitere Abklärungen nötig. Für die regelmässige Pflege der Trockenmauern ist es denkbar z.B. einen Verein Kulturlandschaft Domat/Ems zu gründen und mit Interessierten jährliche Pflegeanlässe durchzuführen.

Die Instandstellung der Trockenmauern soll vor allem im Kern der verhältnismässig gut erhaltenen Bereiche in der Wiesenfläche südlich des bestehenden Stalles und entlang des IVS-geschützten Weges erfolgen (siehe Plan unten). Es können verschiedene Etappen geplant werden.

Die stark überwachsen und zerstörten Trockenmauern in der Wiesenfläche nahe des Stalles sollen für eine effizientere Bewirtschaftung (Mähweide) abgebaut werden und deren Steine für die Wiederherstellung des definierten Kerngebietes genutzt werden können. An einer Begehung mit einem Vertreter der Denkmalpflege Graubünden (Christian Stoffel) wurde abgeklärt, ob der Rückbau der zerstörten Mauerrelikte ausserhalb des Kerngebietes für die Sanierung der besseren Kernmauerbereiche im Sinne der Bemühungen zum Erhalt in Ordnung sind. Es wurde empfohlen, dass die Gemeinde den Archäologischen Dienst Graubünden anfragen solle, ob dieser eine Aufnahme der bestehenden Mauern und eine kleine Recherche zur Geschichte der Anlage ausarbeiten möchte. Eine solcher Bericht würde die Bedeutung der Anlage und die Werterhaltung weiter unterstützen. Die Trockenmauern, welche sich aktuell im Wald an der Peripherie der Fläche befinden, können belassen und bereichsweise durch Ausholzen freigelegt werden. Eine Instandstellung kommt allenfalls für eine spätere Projekterweiterung in Frage. Alternativ dazu könnten diese abgebrochen und deren Steinmaterial für die Sanierung der zentral gelegenen Mauern verwendet werden.



Die Trockenmauern im Kernbereich (orange markiert) sollen prioritär in Stand gesetzt werden. Die stark überwachsenen/verfallenen Trockenmauern nahe des bestehenden Stalles (grün markiert) können aufgehoben werden. Die bereits als Wald zu bezeichnenden Bereiche mit überwachsenen Trockenmauern (violett markiert) können im Rahmen normaler Forstpflegearbeiten freigelegt werden. Eine Restauration dieser Trockenmauern ist in einer späteren Phase möglich; sie könnten auch zur Materialverwendung abgebrochen werden.

### 3.2 Vorgehen

Der vorliegende Bericht dient als Basis für weitere Abklärungen. Nach einem Gemeindebeschluss kann die Finanzierung des Vorhabens geklärt, Fundraising betrieben und die Detailprojektierung in Angriff genommen werden.

Folgende Punkte müssen aus aktueller Sicht für die Planung berücksichtigt werden:

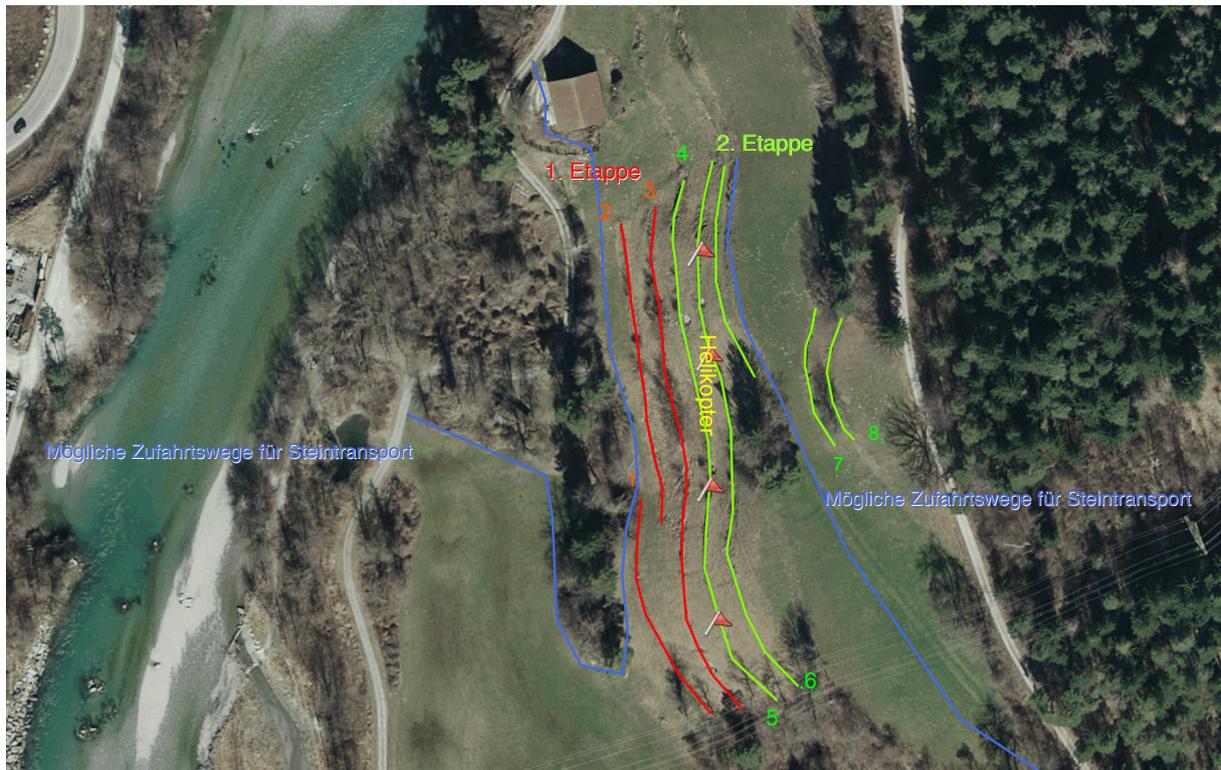
- Für eine fachgerechte Detailprojektierung und Ausführung ist eine Zusammenarbeit von der Bauleitung (M. Lerch) mit der UBB (Nina v. Albertini) und einem Trockenmauerspezialist einzuplanen (mögliche Adressen im Anhang).
- Als Vergabekriterien müssen neben den Offertbeträgen dringend auch die Referenzen berücksichtigt werden, damit eine fachgerechte Ausführung gewährleistet wird.
- In Abhängigkeit der Entscheidung der Gemeinde und des zur Verfügung stehenden Budgets ist in der Detailprojektierung klar abzugrenzen, welche Bereiche in welchen Etappen saniert werden sollen.
- Die Sanierung der Trockenmauern erlaubt den Schutz und Erhalt einer wertvollen und geschützten Kulturlandschaft mit wichtiger ökologischer Funktion.
- Dabei wird ein aktuell bestehender Lebensraum gestört (teilweise vielfältige Gehölze auf den verfallenen Mauerkronen, siehe Kap. 2.1.4). Daher ist als Ausgleich zur Förderung der Trockenstandorte ein Ausholzen der bestehenden Hecke bei unterem Weg und beim Weganschluss des IVS-Abschnittes im Zuge der regulären forstlichen Bewirtschaftung vorzusehen.
- Es ist detailliert zu klären, welche Maschinen zum Einsatz kommen können.
- Es ist zu klären, wie mit der vorhandenen Vegetation umzugehen ist. Ev. ist etappenweise ein Abtrag von Rasenziegeln möglich.
- Es ist zu klären, ob Lücken oder Durchgänge in den langen Mauerabschnitten eingeplant

werden sollten, was die Beweidung und Bewirtschaftung vereinfachen könnte.

- Sobald die geschlossene Vegetationsdecke für die geplanten Arbeiten offengelegt wird, ist mit einem erhöhten Neophytendruck (Sommerflieder, Kanadische Goldrute sowie Einjährigem Berufskraut) zu rechnen. Eine regelmässige Pflege der Flächen ist auch deshalb zwingend.

Ein möglicher Ablauf der Arbeiten sieht wie folgt aus:

- Gezieltes Ausforsten und Holzernte in den Zufahrtsbereichen und der Projektfläche
- Evt. Ausholzen der Mauern im Waldbereich
- Für die Aufwertung der Lebensräume empfiehlt sich das Zurückdrängen des bereits präsenten Neophyten Einjähriges Berufskraut. (Gemäss Empfehlung der AGIN aufgrund der Freisetzungsverordnung muss das Vorkommen und die Ausbreitung dieser Art verhindert werden. Gemäss ANU GR gilt dieser Art keine besondere Aufmerksamkeit.) Da in der Gemeinde die Möglichkeit besteht, ein Einsatzprogramm zu organisieren, können die Pflanzen nach der Blüte vor dem Absamen und vor der Weide ausgerissen werden.
- Bereitstellen/Beschaffung der Steine (aus dem Bereich der abzubauenen Trockenmauerreste, aus der näheren Umgebung der Stallruine und allenfalls von extern)
- Erstellung Stein-Zwischenlager und Installationsfläche (Definition der Lage mit UBB und UN)
- Bestimmen der Zufahrten, Erstellung Podeste entlang zu sanierenden Mauerbereichen, ev. Einrichten Seilwinde für Materialtransport (Definition der Lage mit UBB und UN)
- Sanierung Trockenmauern im Kerngebiet, IVS-Wegabschnitt und Stallruine in variablen Etappen
- In beanspruchten Flächen: Direktumlagerung von Rasenziegeln
- Rückbau Zufahrten, Installations- und Lagerplätze, Begrünung
- Die Arbeiten auf gewachsenem Boden sind witterungsabhängig und von der UBB/BBB zu begleiten
- Allen Arbeiten erfolgen in Absprache mit der UBB und der Bauleitung



Mögliche Etappierung der Trockenmauer-Sanierung Vegna (V. Galati, Forstamt Domat/Ems).

### 3.3 Kostenschätzung

Aufgrund der oben visualisierten Etappierung der Instandstellung der Trockenmauern *Vegna* wurde eine grobe Kostenschätzung erstellt (V. Galati, Forstamt Ems und Th. Murkowsky). Diese basiert auf Annahmen und Referenzobjekten. Sie dient als Anhaltspunkt und wird in der Detailplanung präzisiert und angepasst. Dabei sind die wichtigsten Kostenfaktoren der Steinbedarf und die Transportvarianten sowie Ausführungsvarianten (Laufmeter der definitiv zu sanierende Bereiche, Fundamente, Hintermauerung) entscheidend. Der unten angenommene Betrag von 750.- bis 850.-/Laufmeter beinhaltet die Hintermauerungen. Abhängig von den durch die Gemeinde und das Budget gestellten Bedingungen kann die Instandsetzung der Trockenmauern etappiert werden. Die Etappen und das Vorgehen werden in der Detailprojektierung bestimmt. Die Detailprojektierung wird von der Gemeinde, Bauleitung, zusammen mit der UBB und einem Trockenmauerspezialisten erarbeitet. Sie beinhaltet auch die Bereitstellung der Beitragsgesuche und die Devisierung. Die Tiefe der Detailprojektierung (Pläne etc.) ist auch von den Anforderungen der möglichen Geldgeber abhängig. Unten eine erste grobe Kostenschätzung.

Konzept Vorprojekt 2017	7'000.-
Detailprojektierung 2018 (Bauleitung, UBB, Trockenmauerspezialist) (inkl. Bereitstellung, Bearbeiten der Beitragsgesuche, Devisierung mit Vergabekriterien)	40'000.-
Ausforsten und Holzernte 2019	20'000.-
Trockenmauersanierung ab 2019:	
1. Etappe, Werkreihen 1-3, 310 Laufmeter x 1.5 m Höhe = 465m <sup>2</sup> :	
TM neu erstellen, 155 Laufmeter x 1m Höhe = 155m <sup>2</sup> x 750.- =	116'250.-
TM neu erstellen, 155 Laufmeter x 1.8m Höhe = 279m <sup>2</sup> x 850.- =	237'150.-
Steine von Hand sammeln vor Ort, in Big Bag füllen (50 Säcke)	7'000.-
Steine maschinell sammeln vor Ort, von Hand in Big Bag füllen (30 Säcke)	3'000.-
Zwischentotal	430'400.-
2. Etappe, Werkreihen 4-8, 400 Laufmeter x 1.5m Höhe= 585m <sup>2</sup>	
TM neu erstellen, 200 Laufmeter x 1m Höhe = 200m <sup>2</sup> x 750.- =	150'000.-
TM neu erstellen, 200 Laufmeter x 1.8m Höhe = 360m <sup>2</sup> x 850.- =	306'000.-
Steine von Hand sammeln vor Ort, in Big Bag füllen (50 Säcke)	7'000.-
Steine maschinell sammeln vor Ort, von Hand in Big Bag füllen (30 Säcke)	3'000.-
Installation, Annahme über 4 Jahre	60'000.-
Fundamenterstellungen, Direktumlagerung Rasenziegel, Terrainwiederherstellung	100'000.-
Begrünung (Schnittgutübertragung)	10'000.-
Umweltbaubegleitung (Annahme über 4 Jahre)	50'000.-
Steinbeschaffung, Helitransporte, Unvorgesehenes	150'000.-
Gesamttotal	1'266'400.-

### 3.4 Mögliche Partner / Geldgeber

- BAFU (BLN-Gebiet)
- ANU GR (Förderung schutzwürdiger Lebensräume, Massnahme Natur- und Landschafts-  
schutz, Gesuchsstellung bis Ende März)
- Heimatschutz Graubünden
- Fonds Landschaft Schweiz FLS, Thunstrasse 36, 3005 Bern, 031 350 11 50 (Erhalt/Wieder-  
herstellung Kulturlandschaft)
- Sophie und Karl Binding Stiftung, Rennweg 50, 4020 Basel, 061 317 12 39, contact@binding-

- stiftung.ch (Erhalt/Wiederherstellung Kulturlandschaft)
- Bundesamt für Strassen ASTRA, Bereich Langsamverkehr und historische Verkehrswege, CH-3003 Bern, Ansprechpartner HP Kistler, 058 462 76 53, hans-peter.kistler@astra.admin.ch (Erhalt/Wiederherstellung IVS-Wegabschnitt)
  - Verein Naturnetz, Chlosterstrasse, 8109 Kloster Fahr, Tel. 044 533 11 44, info@naturnetz.ch
  - Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (Büro Trockenmauern Zürich, Frau Hasenstein)

## 4 Schlussfolgerung

Die geplante Sanierung der Terrassen von *Vegna* mit seinen Trockensteinmauern, der vielfältigen und schön vernetzten Lebensräumen und des historischen, geschützten IVS-Wegabschnittes zeigen den sorgfältigen Umgang der Gemeinde Domat/Ems mit dieser wertvollen Kulturlandschaftsfläche. Diese Anstrengungen können sicher auf Anerkennung und Unterstützung von aussen zählen. Besonders, da der Erhalt dieser Flächen nicht nur ökologisch zu begrüssen ist und den Erlebniswert der Landschaft steigert, sondern auch direkt in Bezug zu den Schutzzielen des BLN- Objektes ‚Auenlandschaft am Unterlauf des Hinterrheins‘ steht und somit von nationalem Interesse ist.

Nina von Albertini  
Paspels, August 2017

## Anhang

### Mögliche Trockenmauer-Spezialisten

Urs Lippert, Evilard, [www.stoneworks.ch](http://www.stoneworks.ch)

Thomas Murkowsky, Bern, [www.murkowsky.ch](http://www.murkowsky.ch)

Gerhard Stoll, Wald, [www.stonewalls.ch](http://www.stonewalls.ch)

### Quellen

Jörg, Guido, Aus der Geschichte des Weinbaus in Domat/Ems. In: Bündner Monatsblatt, Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur, 1989, Heft Nr. 5. <http://doi.org/10.5169/seals-398499>

[www.map.geo.admin.ch](http://www.map.geo.admin.ch)

[www.map.geo.gr.ch](http://www.map.geo.gr.ch)

ANU GR, Beitragsgesuch Massnahmen Natur- u. Landschaftsschutz, NF006d, 1.1.2017

Mündliche und Schriftliche Angaben Forstamt Domat/Ems, M. Lerch, V. Galati